Arbeitsgemeinschaft
Jugendliteratur
und Medien der
GEW (AJuM)

www.ajum.de

www.julim-journal.de

Angelika Schmitt-Rößer
Ute Wolters

Sinti und Roma als Zeitzeugen und fiktionale Figuren in der aktuellen Jugendliteratur

Stand Februar 2012

Materialien Jugendliteratur und Medien – Februar 2012

Herausgegeber: Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Zusammenstellung, Texte, Gestaltung: Angelika Schmitt-Rößer, Ute Wolters (AJuM Hessen und Berlin)

Am 27. Januar 2011, zum Gedenktag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, durfte erstmalig ein Vertreter der Sinti und Roma in Deutschland im Bundestag reden und an das Schicksal der verfolgten, deportierten und ermordeten Familien der Sinti und Roma in Deutschland und den besetzten Gebieten erinnern. Zoni Weisz führte eindrücklich vor Augen, wie wenig das Schicksal der rund 500.000 während der Zeit des Nationalsozialismus in Europa ermordeten Roma und Sinti bis heute im kollektiven Gedächtnis verankert ist.

Lange war es den Betroffenen unmöglich, über ihre Leiden und Demütigungen zu sprechen, zumal die Diskriminierung von Seiten der Behörden wie auch der Mehrheitsbevölkerung in Deutschland nach 1945 nicht aufhörte.

Geradezu auffällig ist in den letzten Jahren die wachsende Zahl von Veröffentlichungen in der Jugendliteratur über das Schicksal der Sinti und Roma während des Faschismus, nachdem es bis in dieses Jahrhundert (fast) nur Erzählungen zum Schicksal jüdischer Familien und Kinder gegeben hat.

In dieser Zusammenstellung stützen wir uns v.a. auf die Rezensionen in www.ajum.de für die Jahre 2004 – 2011. In www.julim-journal.de sind unter dem Suchwort ‚Zigeunerbilder' weitere Rezensionen, Hinweise und Querverbindungen zu den Personen zu finden und alle Rezensionen und Hinweise als pdf-Datei herunterzuladen.

Inhalt

I. Sinti und Roma als Zeitzeugen des Faschismus Seite 4

II. Fiktionale Literatur/ Zeitgeschichte Seite 9

III. Weitere Hinweise Seite 14

IV. Kriminalromane für Jugendliche: Kevin Brooks Seite 16

V. Titel aus dem angelsächsischen Raum Seite 18

VI. Zur Forschungslage in der Kinder- und Jugendliteratur Seite 22

I. Sinti und Roma als Zeitzeugen des Faschismus

Hackl, Erich: **Abschied von Sidonie**. Zürich: Diogenes **1989**, ab 16 Jahren
Mit der Bitte um Eltern wird das Zigeunerkind Sidonie Adlersburg an der Portiersloge des Krankenhauses von Steyr (Oberösterreich) abgegeben. Nach einer kurzen glücklichen Zeit bei ihren fürsorglichen Pflegeeltern können auch diese das Mädchen nicht von dem ihm zugedachten Ende im Konzentrationslager bewahren. Stellvertretend für ähnliche Schicksale erzählt Hackl in einer knappen, protokollarischen Sprache den authentischen Fall der Sidonie Adlersburg.
Das Buch ist auf den Literaturempfehlungslisten für die Oberstufe zu finden. Es gibt umfängliches Ergänzungs- und didaktisches Material dazu bei Diogenes, 2000. Der Film, eine Koproduktion von ORF, BR und Diogenes-Verlag. Ö/D 1990**,** in der Regie von **Karin Brandauer** weicht z.T. vom Buch ab. http://de.wikipedia.org/wiki/Abschied_von_Sidonie

Yoors, Jan: **Das wunderbare Volk**. Meine Jahre mit den Zigeunern. München: dtv **1989**, ab 16 Jahren
Autobiografische Erinnerungen des belgischen Autors, der als Zwölfjähriger von einer Roma-Familie adoptiert wurde und mit ihr zehn Jahre lang (1934-1944) durch Europa zog.
Es gibt ein Bühnenstück mit vielen Liedern der Roma vom Frauenchor Loli Ruza Tübingen. (vergriffen)

Tuckermann, Anja: **Muscha**. Erika Klopp Verlag, München **1994**. Ab 12 Jahren
Mit dem Schuleintritt, der in die Zeit des Nationalsozialismus fällt, beginnen für den dunkelhäutigen Joseph die Probleme. Er wird trotz seines ständigen Bemühens, sich anzupassen, zum Außenseiter und zur Zielscheibe gewalttätiger Übergriffe. Seine Pflegeeltern glauben ihn nur dann schützen zu können, wenn sie ihm die Wahrheit über seine Herkunft und ihre Arbeit im Widerstand verschweigen. Sie lüften das Geheimnis auch nicht, als sie ihn monatelang in einem Gartenhaus verstecken müssen.

Rosenberg, Otto: **Das Brennglas.** Aufgezeichnet von Enzensberger, Ulrich. ISBN 3-9218-0649-4; Eichborn, Berlin **1998**. 142 Seiten, ab 16 Jahren
Der langjährige Vorsitzende der deutschen Sinti und Roma, Landesverband Berlin-Brandenburg, geb.1927, hat nie von seiner Kindheit und Jugend in Berlin berichtet, auch nicht von seiner Familie, die 1936 in das Zigeunerlager

auf den Rieselfeldern in Berlin-Marzahn getrieben und 1943 nach Auschwitz deportiert wurde. Erst 1995 hat er Ulrich Enzensberger diese Geschichte erzählt. Nach diesen Tonbändern hat Enzensberger die Lebensgeschichte aufgeschrieben und mit sehr informativen Anmerkungen versehen. Nicht als Jugendbuch geschrieben, aber für ältere Jugendliche gut geeignet.
Heute ist seine Tochter Petra Rosenberg Berliner Vorsitzende der Sinti und Roma, während ihre Schwester Marianne Rosenberg seit gut 40 Jahren als Schlagersängerin bekannt wurde.

Krausnick, Michail: **Auf Wiedersehen im Himmel.** ISBN 3-401-02721-2; Arena, Würzburg **2005**, Reihe: Arena Life, TB 6,50 €, ab 14 Jahren
Angelas Vater ist Sinto, die Mutter Deutsche, aber sie hat schon bald nach Geburt des Kindes Mann und Kind verlassen. Kurz nach dem Erlass der Rassengesetze der Nazis flieht der Vater mit seiner Familie in die Wälder der Schwäbischen Alb, wo sie sich gut ein Jahr lang versteckt halten können. Dann lässt Angelas leibliche Mutter ihre Tochter steckbrieflich suchen und festnehmen, Angela kommt zu ihrer leiblichen Mutter, hält es dort aber nicht aus und kommt in ein Kinderheim, zuletzt in die Heilige St. Josefspflege nach Mulfingen. Hier wird sie zusammen mit anderen „Zigeunerkindern" von Nonnen erzogen. Als im Mai 1944 alle Heimkinder nach Auschwitz deportiert werden, wird sie, da sie im Heim unter dem Namen ihrer deutschen Mutter geführt wurde, mit Gewalt von einer Nonne vom „Ausflug" zurückgehalten und dadurch als einziges der Kinder vor der Ermordung bewahrt.
Michail Krausnick schildert auf der Basis fundierter Recherchen die Lebens- und Leidensgeschichte des Mädchens, Die Darstellung beruht in Stil und Tonfall auf den Erinnerungen der Angela Reinhard, so kommt auch in kurzen Überleitungssätzen die Zeitzeugin selbst zu Wort. Gleichzeitig gelingt in den deutlich längeren Erzählerpassagen die Einflechtung des historischen Hintergrundes, der das Erlebte verständlich macht.
Der Südwestfunk hat zusammen mit dem Autor eine Fernsehdokumentation produziert.

Tuckermann, Anja: **„Denk nicht, wir bleiben hier! " - Die Lebensgeschichte des Sinto Hugo Höllenreiner.** ISBN 3-446-20648-5; Hanser, München **2005**, 302 Seiten, 16,50 €, Klassenlesestoff ab 16 Jahren
Hugo Höllenreiner, Angehöriger einer großen Sintifamilie, war elf Jahre alt, als er und seine Familie ins Konzentrationslager geschickt wurden. Die Äußerungen Höllenreiners - im Buch jeweils hervorgehoben - strukturieren den Bericht und lassen die Stimme des Sprechenden authentisch und berührend

wirken. Seinem Sprachduktus angepasst wird jeweils danach von der Autorin über sein Schicksal und das seiner Familie berichtet.
Das Verdrängen des Unsagbaren und dass selbst Eltern mit ihren Kindern und Geschwister untereinander nicht über das, was ihnen angetan wurde, reden können, wird durch die erschütternden Aussagen Hugo Höllenreiners nachvollziehbar. Es ist das Gefühl der Scham über die Diskriminierung und Demütigung, die das Kind Hugo im KZ als nur eine Nummer und zusammen mit seinem Bruder als Versuchsobjekt des Dr. Mengele erleben musste.
Die Autorin führte mit dem 70-jährigen Sinto Gespräche, die zur Grundlage des Buches und mit privaten Fotos und Familiendokumenten ergänzt wurden. Die Betroffenheit der Autorin ist spürbar und überträgt sich intuitiv auf die LeserInnen des Buches.
Die Form verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart. Hugo Höllenreiner wird ermöglicht, sich zu allen von ihm geschilderten Situationen auch aus heutiger Sicht, zu äußern. Ein bewegendes Buch, das erschüttert, wütend und tieftraurig macht. Es ist sehr zu wünschen, dass diese Lebensgeschichte viele Leser und Zuhörer findet, denn „Deutschland, das Land der vielen kleinen Hitler" braucht Menschen und Bücher, die unter die Vergangenheit keinen Schlussstrich ziehen. **Deutscher Jugendliteraturpreis 2006**

Durch die Auseinandersetzung mit dieser Lektüre ist in der Städtischen Hauptschule Wermelskirchen (unter der Leitung der Lehrerin Marie-Luise Lichtenberg) ein umfangreiches Auschwitz-Projekt entstanden, das die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit Auschwitz (es gab eine Studienfahrt dorthin) zeigt – es gibt eine Ausstellung und einen Film mit dem Titel „Die Geschichte ist kaum zu ertragen".
Der Dokumentarfilm **Angelus Mortuis** in der Regie von Simon Ritzler über das Leben Höllenreiners kam 2007.

Krausnick, Michael**: Elses Geschichte. Ein Mädchen überlebt Auschwitz,** Illustrationen von Lukas Ruegenberg. Sauerländer Verlag **2007,** ab 9 Jahren.
In einem illustrierten Kinderbuch wird die Geschichte von Else erzählt, die ihren Pflegeeltern in Hamburg entrissen und nach Auschwitz deportiert wird. Aber der Pflegevater gibt den Kampf um sie nicht auf.
Dazu gibt es hervorragend aufbereitete didaktische Hilfen unter
www.elses-geschichte.de

Schmidt, Heinz G.: **Die Zigeuner kommen! Markus Reinhardt entdeckt sein Volk.**
ISBN 978-3-85452-621-6, Wien: Picus **2007**, 166 Seiten, ab 16 Jahren
Der Autor begleitet den Kölner Sinto und Jazzgeiger auf seiner Reise durch Europa auf den Spuren von Sinti und Roma. Die aktuellen Schwierigkeiten im vereinten Europa werden zum Thema.

Tuckermann, Anja: **Mano. Der Junge, der nicht wusste, wo er war**.
ISBN978-3-446-23099-6, München: Carl Hanser **2008**, 298 Seiten, 17,90 €, ab 16 Jahren
Der 11-jährige Mano war mehrere Jahre in Auschwitz und drei weiteren KZs, zuletzt getrennt von seinen Eltern. Am Ende des Krieges wird er hilflos, total geschwächt, krank und verstört von befreiten französischen Kriegsgefangenen mit nach Frankreich genommen. Sie schärfen ihm aber ein, dass er niemals Deutsch sprechen darf.
In Paris wird er von einer Familie aufgenommen, ist traumatisiert von der Schreckenzeit in den KZs, verhaltensgestört, meint schweigen zu müssen und immer vorsichtig zu sein. Ein Klinikaufenthalt verschlimmert seine Ängste. Um ihm mehr Chancen zu geben, kommt er nach Le Havre zu strengen Pflegeeltern, geht zur Schule, lernt Französisch, findet sogar Freunde und versucht sich anzupassen. Die Angst aber bleibt. Selbst nach vielen Monaten leidet er immer noch unter seinen Erlebnissen, hat Alpträume, wagt nicht, seinen Namen zu nennen aus Angst, verjagt zu werden. Erst ein älterer Auschwitz-Überlebender bringt ihn zum Reden.
Der französische Suchdienst macht seine Familie ausfindig. Im Dezember 1946 ist die Familie wieder in München zusammen. Der Kontakt nach Frankreich bricht ab und wird erst durch die Recherchen der Autorin nach 60 Jahren wieder hergestellt.
Auch in dieser Biografie wechselt die Autorin von darstellenden Passagen zu solchen, in denen sie mündliche Rede wörtlich wiedergibt, sodass die schrecklichen Erinnerungen des Kindes immer wieder mit seinen Erlebnissen in der Gegenwart konfrontiert werden. Das gibt dem Text seine besondere Eindringlichkeit, weil er das Überleben in seiner anhaltenden Grausamkeit und dem Unvermögen des Kindes, seine Erlebnisse zu vergessen, eindringlich gestaltet.
Der dokumentarische Charakter wird durch Fotos und Faksimiles unterstrichen. Auch Manos Kontaktpersonen in Frankreich kommen zu Wort. Die zeittypische Ahnungslosigkeit gegenüber dem Kind mit der tätowierten Nummer wirkt auf heutige Leser erschreckend.
Lesungen und Diskussionen mit der Autorin sind ein eindrucksvolles Erlebnis.

Domes, Robert: **Nebel im August.** ISBN 978-3-570-30475-4; cbt, München **2008**. 325 Seiten, 7,95 €, ab 14 Jahren
Das Thema Euthanasie während der Nazibarbarei wurde bisher kaum in der Kinder- und Jugendliteratur gestaltet.
Als Kind „fahrender Händler", der Vater verdiente als Hausierer mit einem Bauchladen das Geld für seine fünfköpfige Familie, wird Ernst Lossa im Alter von vier Jahren seiner Familie entrissen und in ein Waisenhaus gesteckt, wo er als „Zigeuner" beschimpft den Schikanen der älteren Jungen und der Strenge der Nonnen ebenso ausgeliefert ist wie nach seinem Schuleintritt den harten Erziehungsmethoden nationalsozialistischer Lehrerinnen. Unter diesen Bedingungen entwickelt sich Ernst zu einem „schwer erziehbaren, diebischen" Jungen und wird, als „asoziales Element" abgestempelt, zunächst in ein Erziehungsheim und zuletzt in die Psychiatrie, in das „Irrenhaus" Kaufbeuren/Irsee eingewiesen, wo er, kaum fünfzehn Jahre alt, mit einer Überdosis Morphium getötet wird.
Im Vorwort begegnet man dem Leiter der Anstalt. Zum besseren Verständnis gibt es noch eine Zeittafel und ein Glossar.
Detaillierte Beschreibungen des jeweiligen Schauplatzes bieten optimale Voraussetzungen, sich die Szenerie vorzustellen. Es entstehen innere Bilder und man kann den Geschehnissen gut folgen. Der Erzähler versteht es zudem, durch den Einsatz von wörtlicher Rede und Gefühlsbeschreibungen die einzelnen Charaktere nahe zu bringen.
Die Sprache ist altersgemäß und das Buch voller naiver und mitunter komischer Szenen, trotz des traurigen Themas. Die Dialoge sind spannend und dramatisch zugleich. Ein Buch, das man als Lektüre im Hinblick auf das Thema Neonazismus in Deutschland sehr empfehlen kann!

Meyerding, Mirko (Hg.): **Geliebte Zigeunerkinder. Das Tagebuch der Agnes Blanke.** (Ill.) Verlag I-Verb, Marburg **2008**
In einem gemeinsamen Projekt der Evangelischen Kirchengemeinde Dreihausen und der Gesamtschule Ebsdorfer Grund (im Landkreis Marburg-Biedenkopf) sind Jugendliche auf historische Spurensuche gegangen: Was war das Schicksal der seit 1937/38 am Ortsrand von Dreihausen (bei Marburg) lebenden Sinti-Familien und besonders der Kinder nach 1942? Agnes Blanke hat im Sommer 1942 die Sinti-Kinder kennengelernt und fotografiert. Ihr Tagebuch und die Fotos sind ebenso dokumentiert, wie Dokumente der Deportationen und Briefwechsel zwischen Überlebenden und Frau Blanke. Als Erinnerung an das Schicksal dieser Familien und der Kinder (von 18 überlebten nur drei Menschen) wurde 2008 ein Mahnmal in Dreihausen errichtet.

II. Fiktionale Literatur/ Zeitgeschichte

Der eklatante Widerspruch zwischen der Reisefreiheit in der EU und der europäischen Charta der Grundrechte einerseits und den Ausweisungen von Roma aus Frankreich, Fragen nach dem Recht auf Schulbesuch für Roma-Kinder in Berlin im Jahre 2011 andererseits ist das Leben der Roma-Minderheit in Rumänien und in ganz Europa etwas mehr in den Blickpunkt geraten.

Gündisch, Karin: **Cosmin - Von einem der auszog, das Leben zu lernen.** ISBN 3-423-62218-0; dtv, München **2005**, Reihe Hanser , TB, 191 Seiten, 7,50 €, ab 12-13 Jahren
Cosmin, ein 12jähriger Roma-Junge, lebt mit seiner Mutter und den Geschwistern und einem meist abwesenden Vater in einem abgeschiedenen Bergdorf in Rumänien. Die Autorin hat dort recherchiert, sich Geschichten erzählen lassen. Seine Bewohner sind alle Roma, die vom Besenbinden, Kör-beflechten und Beerensammeln leben. Das Leben ist hart, die Abhängigkeit von der Natur hoch - im Winter sind die Wege unpassierbar und nur die Lehrerin kommt ins Dorf. Diese kämpft hartnäckig und mit viel Witz darum, dass die Kinder und Jugendlichen des Dorfes die Schule regelmäßig besu-chen, denn sie weiß, wie wichtig Bildung und Ausbildung für eine selbst-bestimmte Zukunft der Kinder ist. Von der sind die Leute im Dorf weit entfernt. Sie leben von der Hand in den Mund und die durchaus vorhandenen Hilfsaktionen und Spendenaktivitäten ändern nichts an dieser deprimierenden Situation. Auch das traditionelle Wissen der Puri, der alten heilkundigen Frau des Dorfes, erleichtert nur manchmal das Leben der Familien. Die Männer, sofern anwesend, tun sich durch Prügel und Saufen hervor. Als der Vater Cosmins wieder mal da ist, haut Cosmin ab, ohne Ziel und Weg, gerät nach Bukarest und trifft unterwegs einen netten LKW-Fahrer, in dessen Familie er warmherzig aufgenommen und mit Verpflegung und weiteren wichtigen Dingen (Zahnbürste, Handtuch usw.) versorgt wird. So kehrt er nach Hause zurück und bringt etwas Hoffnung in die Familie.
Die rumäniendeutsche Schriftstellerin Gündisch lässt uns einen Blick in den Alltag und das Leben dieser Menschen werfen, aber sie bleibt immer Beobachterin. Ihre Figuren, auch Cosmin und erst recht die anderen Kinder oder Familienmitglieder bleiben ziemlich blass. Die Konflikte und Probleme bleiben statisch. Die individuellen Handlungsmotive, Wünsche, Phantasien usw. werden nicht wirklich greifbar, einzig die alte Puri wirkt richtig überzeugend mit ihrem „Aberglauben“, aber auch ihren originellen Erklärungen für das Fehlverhalten der Kinder.

Diese Kritik soll aber nicht den Wert des Buches als aufklärend und interessant schmälern - es ist in vielen Teilen auch gut für den schulischen Gebraucht geeignet. Das Nachwort gibt einen kurzen, aber sehr fundierten Überblick über die Geschichte der Roma. **LesePeter für Oktober 2005**

Wieghaus, Georg: **Ivan&Dominik.** Fotografien von Köller, Martin. ISBN 978-3-939905-67-7, St, Michaelsbund **2010**, 40 Seiten, ab 5 Jahre, 11,90 €
Im Bilderbuch wird der Kampf zweier Roma-Kinder in der Slowakei um eine menschliche Zukunft geschildert, was angesichts ihres Lebens in slum-ähnlichen Dörfern schwer ist. Die Illustrationen erwecken Anteilnahme. Sie verstecken Armut und Elend nicht. Mit einem Nachwort von Romani Rose.

Horvath, Stephan: **„Ich war nicht in Auschwitz“** mit CD-Rom. Edition Lex liszt Oberwart, Österreich **2003**.
Der österreichische Autor verlor 1995 bei einem gegen die Roma gerichteten Attentat in Oberwart einen seiner Söhne und ist selbst Kind von Auschwitz-Überlebenden. Er schrieb dieses Buch, das aus fiktiven sowie mündlich weitergegebenen Erzählungen und Gedichten mit literarischer Bearbeitung besteht, Es ist ein Appell an die Menschheit, Geschehenes nicht vergessen zu lassen. Das Buch ist mit Kinderzeichnungen illustriert.
http://www.lehmanns.de/shop/nocategory/5819915-9783901757358-ich-war-nicht-in-auschwitz

In romanhafter Form erschien die Geschichte des Bombenattentates auf vier Roma von **Klement**: Robert: 7 Tage im Februar, Jungbrunnen **1998 (**vergriffen).

Ceija Stojka ist Zeitzeugin, Schriftstellerin und Künstlerin, Überlebende aus drei KZ, sie berichtet auch über die Zeit nach dem 2. Weltkrieg.

Stojka, Ceija: **Wir leben im Verborgenen**. Wien: Picus **1988**
Reisende auf dieser Welt. Wien: Picus **1992**
Träume ich, dass ich lebe? Wien: Picus **2005**
Auschwitz ist mein Mantel. Bilder und Texte. 2008
http://www.editionexil.at/pop.php?k=w&id=27

C.Stojka, Sogar der Tod hat Angst vor Auschwitz

Wedding, Alex: **Ede und Unku.** Malik, Berlin **1931**, ISBN 3-355-01707-8; Neues Leben, Berlin **2005**. 127 Seiten, ab 10-13 Jahren
Der Vater des 12-jährigen Ede wird entlassen, obwohl der Vorarbeiter immer die Interessen der Firma gewahrt hat. Er lässt sich von einem Bekannten als Streikbrecher anwerben, aber Ede verhindert, dass er hingeht. Ede befreundet sich mit dem Zigeunermädchen Unku und hält an dieser Freundschaft trotz des väterlichen Verbotes fest. Diese Unku bietet in ihrer Person und in den Figuren und dem Leben ihrer großen Familie dem Zwölfjährigen ein alternatives Lebensmodell voller Reiz.
Die Autorin hat ein lebendiges Vorbild für die beiden Kinder vor Augen gehabt. Unkus Familie wurde im 3. Reich deportiert und umgebracht. In der Gedenkstätte Sachsenhausen findet sich ein Hinweis. In Berlin/Friedrichshain trägt nun eine Straße den Namen "Ede-Republik-und-Unku-Weg".
Trotz seiner deutlichen Bindung an die Zeit der Weimarer Republik und ihrer Klassenauseinandersetzungen ist dieses erste Jugendbuch von A.Wedding, d.i. Grete Weiskopf, (1905-1966) auch heute noch (oder wieder) lesbar und anregend.

Mihaly, Jo: **Michael Arpad und sein Kind:** Ein Kinderschicksal auf der Landstraße. Gundert Verlag, Stuttgart **1930,** LitPol, Berlin **1981**
Als Mascha fünf Jahre alt ist, holt sie ihr Vater, ein Zigeuner, bei der französischen Pflegemutter ab und geht mit ihr auf die entbehrungsreiche

Wanderschaft. Vater und Tochter sind sich anfangs fremd und müssen erst eine gemeinsame Sprache finden. Aus Sorge um die Tochter nimmt Arpad ein Engagement in einem Zirkus an. Als seine Kräfte abnehmen, wandern sie zum Wohnsitz eines Stuttgarter Freundes. Arpad stirbt unterwegs.
Das Buch ist „ein Appell, eine andere Kultur als gleichberechtigt neben der eigenen zu begreifen“ (Josting, 190)

Lindelauf, Benny: **Das Gegenteil von Sorgen.** Aus dem Niederländischen von Bach, Bettina, ISBN: 978-3-8270-5214-8; Bloomsbury, Berlin **2007**, 287 Seiten, 14,90 €, ab 12–15 Jahren
Eine große Familie, bestehend aus Vater, siebe Kindern und der Großmutter, die nach dem Tod der Tochter ein resolutes Regiment übernommen hat, landet 1937 in einem ziemlich heruntergekommenen Haus am äußersten Stadtrand, ohne Wasseranschluss und nur auf unbefestigtem Weg erreichbar. Die ärmlichen Lebensverhältnisse, ihre mysteriöse Bruchbude, die grantige Großmutter, die ständige Suche und Warterei auf einen geregelten Job, fehlende Freunde und geringes Interesse an Schule lassen sie dennoch nicht verzweifeln.
Dieses niederländische Kinderbuch liest sich zunächst recht sperrig. Ungewohnte Namen, schwer verständliche Flüche und Redensarten erschweren (trotz des angehängten Glossars) den Zugang. Gleichzeitig muss man sich beim Lesen in eine Zeit versetzen, von der Kinder und Jugendliche kaum eine Vorstellung haben.
Kaum noch nachvollziehbar ist die Lebensweise der Karawanser oder Zigeuner und wie man sie voller Verachtung aus dem bürgerlichen Leben fernhielt. Der Großmutter gelingt es, die Außenseiterrolle der Familie zu überwinden, die Enkel in der Schule zu integrieren. Die Kinder werden selbstständiger und sie erkunden die Geheimnisse um das Haus, den Friedhof und Omas Geschichten. Dieser Roman beinhaltet eine Vielzahl wunderbar fabulierter Teilgeschichten, die sich gegen Ende zu einem Ganzen zusammenfügen. Am besten ist das Buch zum Vorlesen geeignet, wobei holländische Sprachkenntnisse hilfreich wären, um den Erzählduktus und die Aussprache der Namen und Flüche treffend zu vermitteln.

Sautner, Thomas: **Fuchserde.** ISBN 3-85452-498-6; Picus, Wien **2006**, 216 Seiten, 19,90 €, ab 14 Jahren
Der Urgroßvater erzählt die Geschichte seiner Familie von seinen Vorvätern und -müttern bis zu seinem Urenkel: In lebendigen Perspektivwechseln breitet sich die Geschichte der Jenischen aus, dem Zigeunervolk, das nicht mit den Sinti oder Roma verwandt ist, aber über die Jahrhunderte ähnlich wie diese lebte, im Winter in einem kleinen Ort im Waldviertel in Österreich, im

Sommer durch die Lande ziehend. Im Zentrum steht Frida, eine selbstbewusste und kenntnisreiche Frau, die innerhalb der Traditionen und Konventionen ihres Stammes ihren eigenen Weg sucht. Naturnah versteht sie es, die Ressourcen der Pflanzen und Tiere zu nutzen, sie gibt dieses Wissen weiter.
Wenn auch die Nazis die Jenischen anfangs noch verschonten, gerieten sie doch bald in die Mühlen der Minderheitenverfolgung. Anders als andere Verfolgte wehrten einige sich energisch, was den Zorn der Nazis auf ihre Familie lenkte und viele das Leben kostete.
Locker in den Text eingefügt sind in kursiver Schrift Sachhinweise zur Geschichte der Jenischen.
Wenn auch die Sprache Sautners sehr einfach und klar ist, erschweren Perspektivwechsel und der Wechsel der unterschiedlichen Zeitebenen unbedarfteren Lesern die Lektüre etwas, machen sie aber für trainiertere umso interessanter und lebendiger.
Nach dem 2. Weltkrieg war es den Behörden selbstverständlich, den Jenischen die Kinder zu entziehen. Dass die Eltern daran zerbrechen konnten, wird hier nur noch kurz anhand des Beispiels zweier Ehepaare gestreift und mit einer Sachinformation erläutert.

Spinelli, Jerry: **Asche fällt wie Schnee.** Aus dem Englischen von Steinhöfel, Andreas. ISBN 3-7915-1964-6; Dressler bei Oetinger, Hamburg **2006**. 236 Seiten, 13,90 €, ab 12 Jahren
Ein Junge rennt unaufhaltsam durch Warschau. Er weiß nicht, wo er hin will, und sein einziger Gedanke heißt „Überleben". Er stiehlt und gerät in eine Straßenkinderbande, wird Sohn einer Zigeunerfamilie. Die kindliche Welt mit ihren eigenen Regeln und eigenen Moralvorstellungen erzeugt beim Leser nicht nur Mitgefühl, sondern auch Verständnis. So erscheint das Stehlen von Brot völlig legitim. Es ist notwendig, um in einem System zu überleben, das von Erwachsenen geschaffen wurde und in dem kinder- und menschenfeindliche Regeln das Leben bestimmen. Dieses Buch zeigt das bemerkenswerte Beispiel eines Kindes, das in eine Welt hineingeboren wurde, in der ihm niemand wirklich zuhört; hineingeboren in eine Welt, in der es sein Leben lang völlig allein gelassen und missverstanden wird, sodass es sogar noch als Erwachsener mit den Spätfolgen der psychischen Misshandlung leben muss.

Schnurre, Wolfdietrich: **Zigeunerballade**. Frankfurt: Limes **1988**
Literarische Beschreibung des Lebens einer Sinti-Gruppe in Deutschland, die sehr viele Informationen über Geschichte, Kultur und alltäglichen Lebensformen und Problemen bietet.

III. Hinweise zur Geschichte und Verfolgung der Roma

Um sich ein Bild des traditionellen „Zigeuners“ zu machen, wird hier auf ein Bilderbuch von 1917 verwiesen:

Hackl, Kurt: Pfützenfritzchen. Nürnberg: Pfützenfritzchen Verlag **1917**.
In dem gereimten Bilderbuch enthält die Geschichte von „**Willi, der Ausreißer**“ ein zeittypisches Beispiel vom Kinder raubenden und gewalttätigen Zigeuner, der das geraubte Kind prügelt.

Eine kurze Darstellung der Geschichte, Verfolgung und aktuellen Situation der Roma findet sich unter:
http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/voelker/sinti_und_roma/index.jsp

*Publikationen zum **Antiziganismus** findet man unter www.antiziganismus.de*

In Politik und Zeitgeschichte APuZ 22-23/2011 gibt es empfehlenswerte aktuelle Artikel zum Thema, auch die Rede, die Zoni Weisz vor dem Deutschen Bundestag 2011 hielt.

In den „**zeichen**“, den Veröffentlichungen der **Aktion Sühnezeichen,** gibt es immer wieder Berichte zur Situation der Roma in Europa, da ASF- Freiwillige, in der Regel junge Erwachsene, in Projekten mit Sinti und Roma arbeiten und ASF mit der Roma Support Group, einer Selbsthilfeorganisation in London, zusammen arbeitet.

Sinti und Roma hören. Verlag Silberfuchs **2011**
Die Hör-CD kombiniert auf intelligente Weise Geschichte, Erzählungen, Musik und Lyrik. Von der ersten Minute an taucht man in die Welt der Roma ein – spannend erzählt und von den Schauspielern Rolf Becker und Anne Moll gefühlvoll gesprochen.

Und wer den hervorragenden, anrührenden, farb- und klangintensiven Film von **Tony Gatlif, Latcho Drom** (Bonne route), Frankreich **1993,** irgendwo sehen und hören kann, bekommt einen besonderen musikalischen Eindruck von Lebenssituationen von Roma in Indien, Ägypten, der Türkei, der Slowakei und Spanien. 1:38:40 .
Der Regisseur ist Kind einer Roma und eines Kabylen, der erst als junger Mann in Frankreich lesen lernte, Schauspieler und dann Regisseur wurde und 2012 auf der Berlinale mit dem Film „Indignados“ über die Occupy-Bewegung aufgefallen ist.

.

IV. Kriminalromane für junge Leser: Kevin Brooks (geb. 1959)

Spannende Kriminalerzählungen für junge Erwachsene aus der Gegenwart liefert der englische Autor Kevin Brooks: Zigeuner sind gewalttätig, aber auch Träger besonderer Fähigkeiten.

Brooks, Kevin: **Lucas.** Aus dem Englischen von Gutzschhahn, Uwe-Michael. ISBN 3-423-70913-9; dtv, München **2005**. 446 Seiten, TB, 12,00 €, ab 14 Jahre

Die 15-jährige Cait erzählt in der Retrospektive die Geschichte des letzten Sommers, in dem Lucas auf ihre Insel vor der Küste Englands kam. Cait ist von Anfang an fasziniert von jenem Fremden, der nirgendwoher zu kommen scheint, schön und geheimnisvoll ist und sich jeder Einordnung entzieht. Die übrigen Inselbewohner bezeichnen ihn als „Zigeuner" und schieben ihm alle krummen Dinger, die auf der Insel passieren, in die Schuhe. Die tonangebende Jugendclique, die sich aus Langeweile mit Drogen und Alkohol zudröhnt und zu der auch Caits Bruder gehört, verfolgt und verspottet ihn. Die Lage spitzt sich dramatisch zu, als man Lucas unterstellt, er habe ein kleines Mädchen belästigt, das er in Wirklichkeit vor dem Ertrinken gerettet hat. Schließlich rauft sich der Mob der Insel zusammen, um Lucas zu beseitigen, der auf der Flucht vor dem Mob im Watt ertrinkt.

Ein ungeheuer spannend und mitreißend geschriebenes Buch, das in manchen Passagen sehr sensibel ist. Vielleicht arbeitet der Autor jedoch etwas zu sehr mit Extremen.

Lucas ist der sensible und melancholische Naturbursche, der fast hellseherisch von Ahnungen und Gesichtern geprägt ist und der als indirektes Zeichen seiner Lauterkeit auch mit Caits Hund, der sonst immer gegenüber Fremden misstrauisch ist, spontan Freundschaft schließt.

Kevin Brooks ist ein fesselnder Roman über zwischenmenschliche Beziehungen gelungen, der zum Nachdenken anregt und der einen auch dann nicht mehr loslässt, wenn man längst über die letzte Seite hinaus ist.

2006 Deutscher Jugendliteraturpreis der Jugendjury

Brooks, Kevin: **The Road of the Dead.** Aus dem Englischen von Gutzschhahn, Uwe-Michael. ISBN 978-3-423-71286-6; dtv, München **2008**, 350 Seiten, TB 11,95 €

Rubens Familie betreibt einen Autoschrottplatz, der Vater ist Roma und sitzt wegen Totschlags im Gefängnis, der ältere Sohn Cole ist sehr stark, aber auch völlig unempfindlich gegen jede Form von Konvention und fast ebenso unempfindlich gegen Schmerz.

Rubens Schwester Rachel wird beim Besuch einer Freundin ermordet. Da die polizeilichen Ermittlungen nur schleppend anlaufen, beschließen Ruben und
Cole, die Aufklärung selbst in die Hand zu nehmen und die Leiche zur Beerdigung nach Hause zu holen. Im Dorf treffen sie auf massive Ablehnung. Sie werden angepöbelt, aus dem Pub geworfen, rassistisch beleidigt, sie spüren überall die Ablehnung für ihr Dasein und ihre Suche nach dem Mörder. Dabei kommen sie dem Geflecht von Abhängigkeit, Hass und Machtmissbrauch auf die Spur, in dem Rachels Tod fast ein nicht gewollter Zufall war. Ruben gerät mehrfach in Todesgefahr. Hilfe erfährt er aus dem Lager der Zigeunersippe, die am Rand des Dorfes wohnt. Spätestens ab hier eskaliert die Geschichte und bietet fast nur noch Schilderungen von brutalsten körperlichen Auseinandersetzungen zwischen den Handlangern des Immobilienspekulanten und Cole, der versucht, mit eiskalter Brutalität um jeden Preis die Wahrheit herauszufinden.
Eindringlichkeit gewinnt der Roman durch die Ich-Perspektive des 14-jährigen Ruben mit seiner besonderen Fähigkeit, bei oder in anderen Menschen zu sein, ihre Gedanken zu erfühlen, besonders bei Mitgliedern seiner Familie. So ist er auch der Erste, der weiß, dass seine Schwester Rachel tot ist, getötet worden ist auf einem einsamen, verregneten Weg, den sie mit viel Angst gegangen ist, und dass auch ihr Mörder tot ist.
Der positive Eindruck zu Beginn des Buches, wenn Ruben auf eine fast beiläufige, sich selbst von außen betrachtende Weise seine vielschichtigen Gefühlslagen wie seine persönliche Trauerverarbeitung thematisiert oder seine Einschätzung des geliebten Bruders Cole, der so gar nicht selbstreflektiert ist, leidet unter dieser eskalierenden Gewaltbeschreibung.
Die intensiven Bilder der Moorlandschaft, die Konfrontationen am Mordplatz der Schwester oder Rubens Todesangst beim Herunterklettern in der Scheune setzen sich im Gedächtnis fest. Ein ungeheuer spannendes Buch mit nebeligen Mooren, Leichen, Mördern und Verschwörern in der kongenialen Übersetzung von Gutzschhan. Angesichts der brutalen Szenen kann man nur hoffen, dass das Buch von jungen Lesern nicht dahin gehend missverstanden wird, bestimmte Angelegenheiten ließen sich nur durch Gewalt lösen! Sensible Leser werden an den Schilderungen der Gewalt und auch an den sprachlich rohen Passagen Anstoß nehmen.

2009 DJLP, Sparte Jugendbuch

Kevin Brooks wurde mehrfach ausgezeichnet, ohne dass je auf die Charakterisierung der „Zigeuner“ aufmerksam gemacht wurde.

V. Titel aus dem angelsächsischen Raum: Fantastisches und Historisches sind kaum zu trennen. Zigeuner/Roma erscheinen oft als fast mythische Wesen, sind meist nur Nebenfiguren..

Forsyth, Kate: **Amulett des Glücks.** Aus dem Englischen von Haentjes, Dorothee. 978-3-570-13368-2; cbj, München 2008, 172 Seiten, 8,95 €, ab 10 - 13 Jahren
Der Roman spielt im 17. Jahrhundert zur Zeit Oliver Cromwells, als Tanzen, Singen und Wahrsagen verboten sind. Dies bringt die Zigeunerfamilie Finch mit dem Gesetz in Konflikt. Emilia und ihr Bruder Luca können fliehen, als ihre Familie gefangen genommen wird. Beide Kinder wollen ihre Familie befreien. Dafür begeben sie sich auf die Suche nach sechs Amuletten. Das Buch beschreibt vorurteilslos und offen die traditionellen Werte und Geschichten der Zigeuner im England des 17. Jahrhunderts.
Der wahre Hintergrund der Geschichte wird in einem eigenen Kapitel am Ende des Buches ausführlich und verständlich dargestellt. Ebenso wird darauf verwiesen, dass die Handlung an real existierenden Orten spielt. Die Handlung ist äußerst spannend, auch der Text ist leicht verständlich..

Michael, Livi: **Das Flüstern der Engel.** Aus dem Englischen von Naoura, Salah. Illustration: Engelking, Katrin; ISBN 978-3-551-55450-5; Carlsen, Hamburg **2007**. 447 Seiten, 19,90 €, für 10 – 15 Jahre
Ein Fantasy-Roman aus Manchester, der die Jetztzeit und die Zeit um 1604-06 miteinander verbindet:.
Dr. Dee ist im 17. Jahrhundert der Kirchenvorsteher der Kathedrale von Manchester. In dieser Funktion hat er auch Verpflichtungen im „Freien Gymnasium von Manchester", die er jedoch nur sporadisch wahrnimmt. Viel mehr interessieren ihn seine eigenen wissenschaftlichen Versuche, über die in der Stadt gemunkelt wird, es handele sich um „schwarze Magie". Zwei Schüler des Gymnasiums - der elternlose 14-jährige Kit und der Zigeunerjunge Simeon mit dem absoluten Gehör stehen mit dem Magier in Verbindung, wobei Simeon erkennt, dass der Kirchenvorsteher tatsächlich mit einem Geist Kontakt hat, der mit dem Körper eines der Jungen wieder ins Leben zurück kehren möchte. –
Spannend und geheimnisvoll werden die verschiedenen Lebensfäden der so unterschiedlichen Akteure verknüpft. Dabei erfährt der Leser/die Leserin viel über das mühsame und gefährliche Leben im ausgehenden Mittelalter, über Aberglauben und Ängste, rigide „Erziehungsmethoden" im Gymnasium und die Schlagkraft einer radikalen religiösen Sekte. Realität und Fiktion werden geschickt und dicht verwoben, die Personen nachvollziehbar gezeichnet. Sorgfältiges Lektorat, angenehmer Druck und eine schöne Ausstattung ge-

ben dem spannenden, lesenswerten Buch von außen eine ansprechende Hülle. Empfehlenswert für Freunde phantastischer Lektüre ab ca. 12 Jahren.

Vosseler, Nicole C. : **Das Haus der Spione. I**SBN 978-3-401-06066-8; Arena, Würzburg **2007**. 428 Seiten, 16,95 €, ab 13 Jahren
Ein historischer Roman aus dem England des 16. Jahrhunderts. Elisabeth und Maria Stuart kämpfen um die Königskrone. Der Waisenjunge Nicholas und das Zigeunermädchen Leonora kämpfen für die Gerechtigkeit und treten einem Spionagering bei.
Die Autorin erzählt so detailgenau, dass sich die Mühsal des mittelalterlichen Lebens nahezu riechen und fühlen lässt. Die durchweg lebendigen Charaktere sind im Handeln und Denken schlüssig und extrem gegensätzlich, was zur Folge hat, dass die Entwicklung der vielen Erzählstränge eine eigene Spannung erzeugt.
Die naive Liebesgeschichte zwischen dem jungen Paar ist ein nettes Aperçus, die Geschichte der jungen Zigeunerin Leonora ist alleine viel spannender: ein blitzgescheites, unabhängig denkendes und initiatives Mädchen, das die ideale Ergänzung zum hellen, aber nicht immer ganz schnellen Jungen ist. Die Intrigen und Feindschaften bis zum Hass beschränken sich auf die politischen auch religiösen Feindschaften.
Spannend und lehrreich.

Sivers, Bowering: **Kleine Diebe In grosser Gefahr.** Aus dem Englischen von Stehen, Christiane. ISBN 3-499-21328-1; Rowohlt, Reinbek **2005**, 285 Seiten, 12,90 €, für 12 – 13 Jahre
Diebstahl ist die Lebensgrundlage vieler Familien im viktorianischen London, so auch die der Zigeunerfamilie, die in äußerster Armut und Schmutz in einem Wohnwagen lebt und nun, aufgeschreckt durch den Diebstahl ihres Jüngsten, in die Londoner Verbrecherszene gerät.
Die Geschichte beginnt, als der vierjährige Sohn Billy verschwunden, wahrscheinlich entführt worden ist, die großen Brüder, später auch Vater und Onkel sich auf die Suche machen. Die Angst und Not des Kleinen, als er zum ersten Mal in einen Schornstein klettern muss, kann der Leser mitverfolgen und gut verstehen. Tröstlich in all dem Elend ist, dass es doch auch menschliche Regungen gibt, Hilfe und Trost gespendet wird z.B. durch die Tochter des Kaminfegermeisters, der selbst gut lebt, seinen Jungen nur die Reste vorwirft, sie in großer Kälte auf dem Boden schlafen lässt, während die Tochter ihnen heimlich etwas Essen bringt oder sich schützend vor den kleinen Billy stellt.
Die Übersetzerin hat, wie sicher von der Autorin vorgegeben, die Gossensprache der Zeit verwendet, so dass das Lesen etwas gewöhnungsbedürftig ist und z.B. viele Apostrophe verwendet wurden. Aber dadurch ist das

Schriftbild recht aufgelöst und erscheint für nicht geübte Leser als übersichtlicher, leicht zu bewältigender Text, was ja auch eine Lesemotivation sein kann.
Der Folgeband mit dem Titel "Die kleinen Diebe tauchen ab“, **2006**, erinnert sehr stark an die Milieuschilderungen des Charles Dickens, wobei dieser für Erwachsene geschrieben hat und sehr viel detailgetreuer das damalige Leben dargestellt hat. Das tut diesem Buch aber keinen Abbruch.

Sedgwick, Marcus: **Der Gesang der Klinge.** Aus dem Englischen von Weitbrecht Renate. ISBN: 978-3-423-62339-1, dtv, München, Reihe Hanser **2008**. 204 Seiten, TB 7,95 €, 14 - 17 Jahre
In einem bitterkalten Winter steigt das Böse aus den Gräbern: Tote, die zurückkehren, um blutige Rache an den Lebenden zu nehmen. Der Holzfäller und Außenseiter Tomas und sein Sohn Peter nehmen den Kampf gegen die Vampire auf, um das Dorf vor dem sicheren Untergang zu bewahren. Dabei geht es um Leben oder Tod und sie erhalten unerwartete Hilfe von Zigeunern, die ebenfalls am Rande der Gesellschaft stehen.
Dieser Jugendroman lässt sich in die Sparte Schauergeschichten einordnen. Das Buch enthält 41 kurze Kapitel, die von Anfang an spannend und flüssig zu lesen sind. Es ist eine wirklich gruselige und wunderbar geschriebene Herzstillstand-Geschichte, die von Anfang bis Ende fasziniert.

Zwei Titel aus den USA:

Lawrence, Iain: **Der Geist.** Aus dem Englischen von Renfer, Christoph. ISBN: 3-7725-2243-2; Freies Geistesleben, Stuttgart **2003**, 328 Seiten, 16.00 €, 14 – 17 Jahre
In Harolds Wohnort Liberty, wahrscheinlich in Wyoming oder Idaho, sind Vater und Bruder aus dem 2. Weltkrieg nicht heimgekehrt, die Mutter hat neu geheiratet. Harold ist allein mit seiner Hündin Honey, die ihm nicht von der Seite weicht. Von allen misstrauisch beobachtet wird der junge Albino zum Ausgestoßenen, den selbst die Kleinen verspotten. Erst in einem Zirkus unter anderen Ausgestoßenen findet er Akzeptanz. Zu den Mitgliedern des erbärmlichen kleinen Wanderzirkus gehört neben anderen Figuren die wahrsagenden Zigeunerin. Auch innerhalb des Zirkus gibt es Hinterhältigkeit und Neid, viele versuchen sich in Intrigen oder sich egoistisch Vorteile zu verschaffen. Das erkennt man aber nur zwischen den Zeilen.
Die über dreihundert Seiten fordern einen geübten Leser. Die Geschichte ist jedoch von Beginn an so flüssig erzählt, dass man sich gern hineinziehen lässt in diese fremde Welt der Ausgestoßenen. Nach 52 Kapiteln legt man das Buch nur ungern aus der Hand.

Spiegler, Louise: Purpurfeuer. Aus dem Amerikanischen von Brandt, Heike. ISBN 978-3-423-71279-8, dtv extra **2008**, 430 Seiten, 11,95 €, ab 14 Jahren

Serena und ihre Schwester Weide leben ausgestoßen aus ihrem Clan mit Weides unehelicher Tochter. Als Zara ihnen weggenommen werden soll, versucht Serena dies mit ihrer ganzen Kraft zu verhindern, sie muss flüchten. Bei einer Gruppe ihres Clans sucht sie Schutz und Aufnahme, aber erst nach einem Schatzfund, tapferen Einsätzen für andere und dank der Hilfe von Schem, der mit ihrer Hilfe den Clan wechseln will, gelingt ihr zusammen mit ihm ein Neuanfang.

Ein spannender Roman über ein sehr starkes Mädchen, der zur Identifikation und Auseinandersetzung provoziert. Die Autorin entwirft eine fantastische Szenerie, in der jede Gruppe ihren genau zugemessenen Platz hat, der durch strikte Regeln, aber auch Hautfarbe und Herkommen genau festgelegt wird. Dabei ist Serena nicht schuld an ihrem Ausgestoßensein, aber sie weiß, dass sie mit allen ihren Kräften kämpfen muss. Schon ihr Einsatz als Geigenspielerin beim Clanchef für den Versager Schem zeigt ihre Stärke. Als sie dann mit Schem in den Wald – eine halb realistische, halb fantastische Welt - flüchtet, ist sie es, die das Auto fahren kann, nicht er. Aber er führt sie bei dem Clan im Wald ein, er unterstützt sie, gibt ihr zu essen, lässt sie in seinem Wohnwagen schlafen, und erst allmählich entdeckt Serena ihre positiven Gefühle für ihn. Doch das lässt sie nicht vergessen, wie das übliche Frauenschicksal in diesen Gruppen ist. Sie will weiter kommen. Und dieser Weg führt sie nach der Entdeckung des Schatzes (daher der amerikanische Titel »Amethyst Road«) zu dem anerkannten Rechtsanwalt und Menschenrechtsaktivisten als dessen Gehilfin und Lehrling.

Das Buch endet ein bisschen kitschig mit der Hochzeitszeremonie von Serena und Schem im Lager der Julangs, ihrem Clan, zu dem sie jetzt beide – wieder – gehören.

Der Klappentext des Buches sagt, dies sei der Erstlingsroman der amerikanischen Autorin, einer Menschenrechtsaktivistin, die sich besonders für die Kultur der Sinti und Roma interessiere. Genauso gut kann man das Buch als Fantasy-Roman lesen, in dem aber - und das unterscheidet dieses Buch deutlich von der Mehrheit der Fantasy-Geschichten – die Fragen nach Moral, Gesetz und Recht und der Rolle der Frauen mit aller Deutlichkeit gestellt werden.

Die flüssige Übersetzung von Heike Brandt macht es leicht, die Lektüre zu einem die Nacht verschlingenden Leseabenteuer werden zu lassen.

VI Zur Forschungslage

Unsre Zusammenstellung wurde angeregt durch :

Awosusi, Anita (Hrsg.): Zigeunerbilder in der Kinder- und Jugendliteratur. (Schriftenreihe des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma Band 9) ISBN 3-88423-177-4; Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg **2000**. 143 Seiten

Das Buch von **A. Awosusi**, der Leiterin des Referates Dialog im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg, enthält die Zusammenfassung der Vorträge einer **Fachtagung** „Das Bild des Zigeuners in der Kinder- und Jugendliteratur“ (KJL), die **1999** in Heidelberg stattgefunden hat, erweitert um einige zusätzliche Arbeiten. In jedem Beitrag werden Beispiele der KJL erwähnt, teilweise ausführlich besprochen.
Das Buch enthält eine **Bibliographie**, die im Rahmen eines Forschungsprojektes „Zigeunerbilder in der deutschen Literatur“ erarbeitet wurde, mit 69 deutschsprachigen Titeln und 25 Übersetzungen von KJL zwischen **1905 und 2000** – leider ohne jegliche Inhaltsangabe oder Kommentar - und viele brauchbare Hinweise auf Sekundärliteratur, sehr lesenswerte Artikel mit jeweils weiterführender Literatur.

Den ***aktuellen Forschungsstand*** in der KJL gibt Petra **Josting** in zwei Absätzen ihres Artikels wieder: ‚**Zigeuner’ in der Kinder- und Jugendliteratur der Weimarer Republik am Beispiel von Jo Mihalys *Michael Arpad und sein Kind. Ein Kinderschicksal auf der Landstraße (1930)***, in: Josting/ Fähnders (Hgg.): „Laboratorium Vielseitigkeit“. Zur Literatur der Weimarer Republik. Bielefeld 2005.

Unter http://www.julim-journal.de/index.php/fachliteratur/202-zigeunerbilder ist die Zusammenstellung auch als pdf-datei herunterladbar..

Angelika Schmitt-Rößer/ Ute Wolters
für die AG Jugendliteratur und Medien der GEW (=AJuM) im Januar 2012

Die Datenbank der AJuM

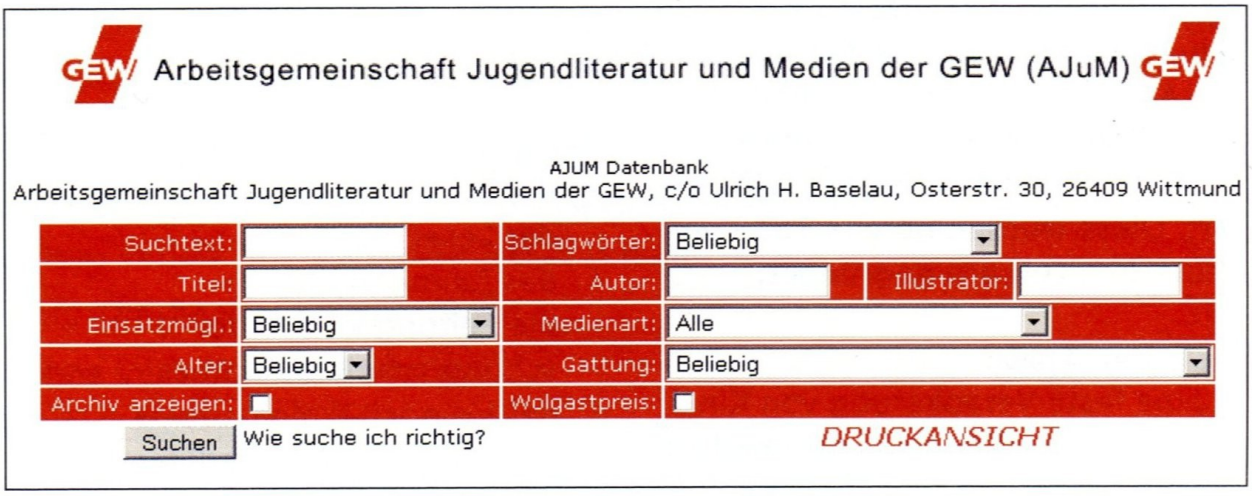
Jährlich erstellen rund 500 Lehrerinnen, Erzieherinnen, Bibliothekarinnen und andere Interessierte für die AJuM Beurtei lungen von Kinder- und Jugendliteratur sowie anderen Medien.

Unter www.ajum.de kann kostenfrei über Schlagworte, Titel, Autor und Freitextsuche auf die Buchbewertungen und konkreten Empfehlungen zugegriffen werden.

Es steht jeweils der Bestand aus den letzten drei Jahren mit ca. 20.000 Rezensionen im Vordergrund. Ältere Beurteilungen sind im Archiv abrufbar. Außerdem werden ausgewählte Besprechungen in Katalogen und Fachzeitschriften veröffentlicht.

Die AjuM sichtet und prüft Kinder- und Jugendliteratur und -medien unter dem Gesichtspunkt der Verwendbarkeit in pädagogischen Arbeitsfeldern. Die Ergebnisse dieser von Pädagoginnen und Pädagogen aus allen Bundesländern getragenen Arbeit fließen unmittelbar ein in die pädagogische Praxis, außerdem in die direkte Beratung von Kindern, Eltern, Lehrkräften usw., in Fortbildungsveranstaltungen und in zahlreiche Publikationen.

Sie finden die Datenbank unter der Internet-Adresse: **www.ajum.de**



www.ajum.de

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW (AJuM) …
… steht für Leserförderung und Medienbildung in Kindergarten, Schule, Hort, Hochschule u.a.m. Aufgabe der AJuM ist die Beratung von ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern im Umgang mit Kinder-, Jugendliteratur und -medien sowie beim Betrieb von Schulbibliotheken/ -mediotheken. Die AJuM setzt mit ihrer Arbeit die lange Tradition der Vereinigten Jugendschriftenausschüsse (VJA) fort. Diese wurden bereits 1893 von deutschen Lehrern gegründet.

Sind Sie an einer Mitarbeit interessiert?
Wenden Sie sich an Ihre Landesstelle oder an den Bundesvorstand der AJuM. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Bundesvorstand der AJuM
Wolfgang Antritter:
wolfgang.antritter@ajum.de

Landesstellen der AJuM
Baden-Württemberg
Madeleine Braunagel:
madeleine.braunagel@ajum.de
Bayern
Daniela Kern: daniela.kern@ajum.de
Berlin
Tania Krätschmar:
tania.kraetschmar@ajum.de
Bremen
Yasmina Wöbbekind:
yasmina.woebbekind@ajum.de
Hamburg
Christoph Jantzen:
christoph.jantzen@ajum.de
Hessen
Hannelore Verloh:
hannelore.verloh@ajum.de
Niedersachsen
Wilfried Fischer: wilfried.fischer@ajum.de
Nordrhein-Westfalen
Gustav-Adolf Schmidt: gustavadolf.schmidt@ajum.de & Ortrun Althof:
ortrun.arnhild@t-online.de
Rheinland-Pfalz
Marita Kilian: marita.kilian@ajum.de
Sachsen
Sabine Klotke: sabine.klotke@ajum.de
Sachsen-Anhalt
Alexandra Ritter:
alexandra.ritter@ajum.de
Schleswig-Holstein
Karin Riese: karin.riese@ajum.de
Thüringen
Bärbel Jähnert:
baerbel.jaehnert@ajum.de